

Informationsblätter

ZIVILES PEACEKEEPING

Wenn wir die Abschaffung von Krieg fordern, müssen wir gleichzeitig überlegen, wie die Verteidigung und Schutz der Zivilbevölkerung garantiert werden kann. Das sind legitime Aufgaben, die oft als Gründe für das Vorhalten vom Militär genannt werden. Wenn es sich nicht um vorgeschobene Gründe z.B. für einen „Krieg für Öl“ oder für andere strategische Interessen handelt, sondern um tatsächliche Gründe, wie etwa sich gegen einen Angreifer zur Wehr setzen zu können (siehe das Konzept der Sozialen Verteidigung) oder eine Bevölkerung vor neuer oder fortgesetzter Gewalt zu schützen, müssen wir Alternativen haben.

Diese letzte Funktion ist das, was die Aufgabe und der Inhalt von Peacekeeping ist. Das Ziel ist die Verhinderung von Gewalt in kritischen Situationen, z.B. nach einem bewaffneten Konflikt, wenn ein Waffenstillstand geschlossen wurde und er überwacht und durchgesetzt werden soll. Aber auch bevor ein Konflikt zum Krieg eskaliert ist oder während eines Krieges kann Peacekeeping die Zivilbevölkerung und/oder speziell gefährdete Gruppen schützen.

Peacekeeping ist ursprünglich mit dem heute beinahe schon traditionellem Bild von leichtbewaffneten Blauhelm-Soldaten, die umringt von neugierigen Kindern auf irgendeiner Straße stehen, verbunden. Dieses Bild ist heute allerdings weitgehend ersetzt worden durch das Bild eines NATO-Soldaten in Kampfuniform in einem gepanzerten Fahrzeug, der voller Angst vor terroristischen Anschlägen herumfährt.

Trotzdem oder deshalb hat auch das Konzept alternativen Peacekeepings durch unbewaffnete ZivilistInnen an Bedeutung gewonnen.

Was ist Ziviles Peacekeeping?

Ziviles Peacekeeping ist die *Verhinderung direkter Gewalt durch die Beeinflussung oder Kontrolle des Verhaltens potentieller Gewalttäter durch unbewaffnete ZivilistInnen, die vor Ort stationiert sind.*

Aktivitäten, die unter die Überschrift des zivilen Peacekeepings gefasst werden können, haben eine lange Geschichte, die mindestens bis in die 30er Jahre des letzten Jahrhunderts zurückgeht und Gandhis Konzept einer Shanti Sena als Vorbild hatten. Zu ihnen gehören Peace Team Organisationen wie Peace Brigades International, zivile staatliche Missionen

Herausgeber:

Bund für Soziale Verteidigung e.V.
Schwarzer Weg 8
32423 Minden
Telefon 05 71 - 29 45 6
Telefax 05 71 - 23 01 9
info@soziale-verteidigung.de
www.soziale-verteidigung.de

Bankverbindung:
Sparkasse Minden - Lübbecke
BLZ 490 501 01
Kto. 89 420 814
IBAN DE73 490 501 01 0089 420 814
Swift-Code WELADED1MIN

Unsere Projektseiten:
www.no-blame-approach.de
www.nonviolentpeaceforce.de
www.streitschlichtungskongress.de

BSV ist Mitglied dieser Organisationen:
European Network for Civil Peace Services
Forum Crisis Prevention
Forum Ziviler Friedensdienst
Kooperation für den Frieden
Netzwerk Friedenskooperative
Nonviolent Peaceforce
Plattform Zivile Konfliktbearbeitung

wie solche, die von der EU oder der OSZE verschiedentlich entsandt werden und die Arbeit der internationalen NRO Nonviolent Peaceforce, die sich zum Ziel gesetzt hat, ziviles Peacekeeping in größerem Maßstab zu entwickeln.

Aufgaben Zivilen Peacekeepings

Ziviles Peacekeeping wird heute für verschiedene Zwecke und in verschiedenen Situationen eingesetzt. Dazu gehören vorrangig:

- Monitoring von Waffenstillständen.
- Prävention von Gewalt während potenziell besonders gefährlicher Situationen, z.B. vor und während Wahlen oder Referenden.
- Schutz von besonders bedrohten Gruppen und Gemeinschaften (z.B. Schutz von Vertriebenen oder ethnischen Minderheiten).
- Monitoring von Menschen- und Bürgerrechten.
- Schutz von Friedens- und Menschenrechts-AktivistInnen in dem Sinne, dass durch internationale Präsenz ein Handlungsraum für sie geöffnet wird, in dem sie ihre Arbeit tun können, ohne fürchten zu müssen, gekidnappt oder ermordet zu werden.
- Schutz von politisch engagierten Gemeinden, die sich selbst zu Friedenszonen erklären und Kombattanten aller Seiten den Zugang verwehren möchten.
- Das Vertrauen aufbauen, das notwendig ist, um die Konflikte in der Phase nach einem Krieg zu überwinden.

Wie Ziviles Peacekeeping "funktioniert"

Ziviles Peacekeeping basiert auf der aktiver Präsenz von ZivilistInnen in einem Konfliktgebiet. Es ist gewöhnlich multi-dimensional und verbindet Aktivitäten, die direkt der Gewaltprävention dienen mit solchen, bei denen es darum geht, Konfliktparteien zusammenzubringen und Kapazitäten lokaler Gemeinschaften aufzubauen, Gewalteskalationen zu widerstehen. Das gilt für Regierungsmissionen wie für Peace Teams oder die Arbeit von Nonviolent Peaceforce.

Viele Menschen finden es schwer zu verstehen, was unbewaffnete Peacekeeper in einem gewaltsamen Umfeld erreichen können, da sie daran gewöhnt sind zu denken, dass Gewalt die einzige Quelle von Schutz sei. Es ist wahr, dass unbewaffnete ZivilistInnen keine Mittel

haben, etwas direkt zu erzwingen – sie können Angreifer nicht töten oder durch Schüsse stoppen, was militärische Peacekeeper, unter Anrufung von Kapitel VII der UN-Charta entsandt, heute gewöhnlich dürfen und wofür sie ausgerüstet sind. Unbewaffnete Peacekeeper haben jedoch ihre eigenen Quellen von Macht:

Zum einen sind Internationale Peacekeeper – zumindest bis zu einem gewissen Grad - der von Ort zu Ort unterschiedlich sein mag – begrenzt gegen Gewalt geschützt, weil sie entweder besonderen Respekt erfahren oder weil die Länder oder Organisationen, die sie repräsentieren, diesen Respekt genießen. Dies gilt besonders für Länder des Südens, wo vergangene und gegenwärtige Machtungleichgewichte diejenigen aus dem globalen Norden oder die, die UN repräsentieren schützen. Die Tatsache, dass sie selbst geschützt sind, überträgt sich dann auf diejenigen Individuen, Gruppen und Gemeinschaften, die sie begleiten, da ein potentieller Angreifer riskieren würde, diese Internationalen zu verletzen oder zu töten.

Zum zweiten riskiert dieser potentielle Angreifer, dass die Internationalen die Untat der Welt berichten, was zu direkten oder indirekten Folgen für den Angreifer führen kann. Die Unterstützer des Angreifers könnten Druck ausüben, weil sie selbst verwundbar gegenüber internationalem Verlust an Ansehen oder Sanktionen sind. "Die Welt schaut zu" ist schon oft ein mächtiger Abwehrfaktor gewesen.

Fazit

Schutz vor Gewalt ist eine wichtige Aufgabe, zu der Zivilgesellschaft bereits einen sehr realen und bedeutsamen Beitrag geleistet hat. Ziviles Peacekeeping ist eine Antwort zu dem so oft gehörten Argument, "dass es keine anderen Mittel" gäbe. Ziviles Peacekeeping unterminiert den Vorwand, dass es notwendig sei, große stehende Armeen aufrechtzuerhalten, weil sie potentiell für humanitäre Intervention und Peacekeeping benötigt würden. Ziviles Peacekeeping funktioniert und kann den Weg zu einem nachhaltigen Frieden ebnen.

Text: Christine Schweitzer

Stand: Oktober 2012